

## Wie kommt es zum Mythos der Trümmerfrau?

Frauen aus Berlin und der SBZ bilden den Kern, von dem aus sich der Mythos der Trümmerfrau entspinnt. Dabei spielt die mediale Berichterstattung eine entscheidende Rolle:

5 Trümmerfrauen sind ein „Medienschlager“. Die Absicht der Berichterstattung liegt darin, die innere Einstellung der Bevölkerung zur Trümmerräumung zu ändern, denn natürlich wusste die Bevölkerung darum, dass während der Kriegszeit Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge die Trümmer räumten.

10 Durch diese verstärkte Berichterstattung konnte die Trümmerräumung umgedeutet werden. Trümmerräumung war nun ein Teil der Sühne, mit der die Schuld des NS-Regimes beglichen werden konnte. Wer sich widersetzt, widersetzt sich dem gemeinschaftlichen Aufbaugedanken. Trümmerfrauen wurden zuerst als „Nazi-Weiba!“ verunglimpft, denn  
15 Trümmerräumung war als Strafarbeit codiert.

Der Begriff der „Trümmerfrau“ taucht nachweislich zuerst 1946 in Berlin auf. In der Sowjetischen Besatzungszone heißt die „Trümmerfrau“ Schipperin oder Bauarbeitern. Nur allmählich verbreitet sich der Begriff über Berlin hinaus und  
20 wird Ende der 40er-Jahre salonfähig. In den westlichen Zonen jedoch führt die „Trümmerfrau“ ein Schattendasein: Sie erscheint immer nur in Berichten über Berlin – nicht zuletzt, weil ihr im Westen auch die faktische Grundlage fehlt.

25 In der DDR verliert die Trümmerräumung ganz ihr negatives Image und wird zu einer heldenhaften Tat stilisiert, was auch an den verbreiteten Denkmälern für die Trümmerfrau sichtbar ist. Zugleich wird sie für politische Zwecke instrumentalisiert, denn sie ist eine positive Identifikationsfigur für den im Aufbau befindlichen sozialistischen Staat, zugleich eine Vorreiterin der Gleichberechtigung und der Prototyp der neuen sozialistischen Frau, die sich in klassischen Männerberufen wohlfühlt. Schließlich wird die Trümmerfrau in die Friedensthematik eingebettet: als Hüterin des Lebens und  
30 Bewahrerin des Friedens. Bei den verschiedenen Gedenktagen der DDR: am 8. März, am 1. Mai oder am 8. Mai erinnerte man sich der Trümmerfrau als Grundsteinlegerin des sozialistischen Staates.

35 In der Bundesrepublik spielt die Trümmerfrau parallel zu ihrer geringen Bedeutung im Westen kaum eine Rolle. Lediglich in Berlin existiert im Volkspark Hasenheide in Kreuzberg ein Denkmal, das aber eher als Symbol für den Berliner Aufbauwillen steht. Gefördert wurde das vorläufige Vergessen der Trümmerfrau auch durch die Wiedereinführung des Verbotes von Frauenarbeit im Baugewerbe 1952. Enttrümmerung stand eher als Negativbild für den Ausnahmezustand der Nachkriegszeit. Erst in den 1980er- Jahren wird die Trümmerfrau aus dem Berliner Kontext herausgelöst und steht als Generationenbegriff für die deutsche Frau der Nachkriegszeit.

40 Verantwortlich dafür sind der Aufstieg der Frauengeschichtsschreibung sowie die Notwendigkeit der Kinder, ihre Mütter in der Geschichte zu platzieren. Das gängige Narrativ, dass die altruistischen guten Frauen die Trümmer weggeräumt von einem Krieg haben, den die bösen Männer verschuldet hatten, konnte so Gestalt gewinnen. Zugleich trug diese Erzählung zur Verschleierung der Verantwortung von Frauen am NS: Die Nachkriegsfrau erscheint als Opfer und  
45 Heldin, die Trümmerfrau als Phönix der „Stunde Null“, als Identifikationsfigur, die Mütter und Großmütter aus der Verstrickung mit dem NS befreit hat, und als Symbol von weiblicher Stärke und Eigenständigkeit. Die Leistung bei der Trümmerräumung wird schließlich zum Argument im Kampf um die Besserstellung von Frauen im Rentensystem. Die Leistung der Trümmerfrauen wurde so ausgeweitet auf alle Frauen, die vor 1921 geboren waren.

50 (nach: Leonie Treber, Mythos Trümmerfrauen, Essen: Klartext 2015)



Denkmal für die Dresdner Trümmerfrauen, vor dem Neuen Rathaus  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/ff/Tr%C3%BCmmerfrau\\_Dresden\\_1.JPG](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/ff/Tr%C3%BCmmerfrau_Dresden_1.JPG) by Torsten via Wikimedia Commons